Bad Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

In warmer Schwefelquelle gesund gebadet

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden. **Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.**

Erscheint Dienstag und Freitag. Postbezugspreis monatlich 80 Pfg. Einzelne Nummer 10 Pfg. Beilagen: Dienstag eine vierseitige Roman-Beilage, Freitag ein achtseitiges bebildertes Unterhaltungsblatt.

Anzeigenpreise, Nachlässe und sonstige Bedingungen laut Preisliste. Anzeigenschluß am Erscheinungstage 10 Uhr vorm. — Für Rücksendung unverlangt eingesandter Beiträge wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonto Amt Breslau Nr. 75 663.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 u. 432.

Nr. 68 | **Freitag, den 23. August 1935** | **62./37. Jahrg.**

Neues in Kürze.

In der deutschen Funkausstellung in Berlin hat ein Großfeuer bedeutenden Schaden angerichtet.

Der Abbruch der Dreierbesprechung in Paris wird in Rom als eine der bereits vorausgesehene Tatsache empfunden. Die psychologische Entwicklung des Abessinischen Streitfalles, so betont man in Rom, deutet einzig und allein auf die Lösung, die vom italienischen Regierungschef angedeutet wurde.

Auf dem Internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kongreß in Berlin sprach Reichsjustizminister Dr. Gürtler über: „Das neue deutsche Strafrecht".

Aus Bessarabien werden religiöse Unruhen gemeldet.

In Berlin ereignete sich in der Hermann-Göring-Straße beim Untergrundbau der S-Bahn ein Einsturzunglück. In einer Länge von mehr als 50 Meter stürzte die Tunnelstrecke ein. Es werden 20 Personen vermißt.

Die Berliner Funkausstellung ist wieder in vollem Betrieb. Der Brand hat drei Menschenleben gefordert und mehrere Verletzte sind zu verzeichnen.

Die Verhandlungen zwischen Danzig und Polen auf Grund der Vereinbarungen vom 8. August 1935 haben am Montag in Warschau begonnen.

Die französische Presse rechnet bereits mit einem italienischen Angriff auf Abessinien wie mit einer Selbstverständlichkeit.

Der Führer hat für die Hinterbliebenen der Opfer des Einsturzunglücks in Berlin 30000 Mark zur Verfügung gestellt.

Wie die Organisationsleitung des Reichsparteitages mitteilt, beginnt der Kartenverkauf für den Reichsparteitag am Montag, den 26. August.

Mac Donald erklärte bei seiner Ankunft in London, er sehe die gegenwärtige Lage als das ernsteste Problem an, das England seit 1914 zu lösen gehabt habe.

Das Bauerntum als Lebensquell des Volkes.

Der Nationalsozialismus stellt das Bauerntum in den Mittelpunkt der von ihm erstrebten Wiedergenesung des deutschen Volkes. Das bedeutet keine Bevorzugung und keine Bevorrechtung eines Standes, des Bauernstandes, sondern der Ausgangspunkt dieser entschiedenen Betonung und Voranstellung des deutschen Bauerntums ist die Erkenntnis, daß der Blutsstrom des deutschen Volkes in der ganzen Geschichte unseres Volkes, heute und in alle Zukunft gespeist und genährt wird aus dem Bauerntum. Die Geschichte unseres Volkes ist unlöslich verbunden mit der des deutschen Bauern. Das deutsche Volk in seinen Uranfängen war ein reines Bauernvolk. Eindringlichst mahnen uns die verschiedensten, klar bezeugten Beispiele vergangener Völker, daß Bauernuntergang stets den Volksuntergang nach sich zieht. Der Nationalsozialismus als Bekenntnis zu den ewigen Blutskräften unseres Volkes und als entschlossene Willensrichtung, dem drohenden Verfall und sichtbaren Untergang unseres Volkes Einhalt zu gebieten, mußte deshalb zu Anfang und als Voraussetzung seiner weiteren Erneuerungs- und Rettungstätigkeit das Bauerntum aus allen Verfallserscheinungen herausreißen, um den Bauern wieder zu dem machen zu können, was die Erhaltung und der Bestand der Nation von ihm verlangt, nämlich zur sicheren Lebensgrundlage unseres Volkes.

Auch der Städter hat heute für die nationalsozialistischen Maßnahmen, für das ganze Rettungswerk der heutigen Agrarpolitik vollstes Verständnis. Er empfindet es als keine Herab- und Zurücksetzung, wenn heute das Bauerntum wieder zum Lebensfundament des Volkes erklärt wird. Meistens ist es doch auch beim Städter erst einige Generationen her, daß er vom Lande in die Stadt kam. So wird gerade der Städter es voll und ganz verstehen, wenn heute, um den volklichen Bestand der Nation zu erhalten, ein gesundes lebensfähiges Bauerntum geschaffen wird. Denn auch dem Städter sind die schweren bevölkerungspolitischen Auswirkungen der Verstädterung auf die Lebensfähigkeit unseres Volkes nicht unbekannt. Die eindringliche Sprache der bevölkerungspolitischen Statistik läßt auch ihm das Bauerntum als den ewigen Blutserneuerer der Nation erkennen. Berlin z. B. hat schon seit 1926 einen Sterbeüberschuß. Nur der städtische Zustrom vom Lande vermag die Großstadt wieder aufzufüllen. Berlin würde bei Abstoppen der ländlichen Blutszufuhr in 5 Generationen eine Stadt von 100000 Einwohnern sein. Es ist tatsächlich so, daß im Durchschnitt wegen der verschwindend geringen Kinderzahl und wegen der zahlreichen, ungünstigen bevölkerungspolitischen Verhältnisse jede vierte Generation in der Großstadt ausstirbt.

Die Rettung des Bauerntums wird auch dem Städter, wenn er sich diese Statistik vergegenwärtigt, nun niemals mehr als eine Angelegenheit eines Standes erscheinen, sondern auch er wird im Interesse seines Volkes die Forderung nach einem lebensfähigen, vermehrungsfreudigen Bauerntum stellen. Ja, nicht nur im Interesse seines Volkes wird er diese Forderung stellen, sondern auch direkt in seinem ureigensten Interesse, weil er als Städter ganz genau weiß, daß nur ein gesundes und starkes Bauerntum seine Existenz als Städter in bevölkerungspolitischer Hinsicht sichert. Bauer und Städter sind deshalb heute keine Gegensätze mehr, wie eine Zeit vor uns zu lehren sich bemühte, sondern Bauer und Städter sind in ihrer Gesamtleistung für den Bestand der Nation zwei gleich wichtige Volksteile. Städter und Bauer stehen in einem sich gegenseitig bedingenden und ergänzenden Verhältnis. Der Städter weiß ganz genau, daß seine tägliche Arbeit für das Volk nur dann erst auf die Dauer garantiert ist, wenn der Lebensquell des Volkes, sein eigener Lebensquell — das Bauerntum — sichergestellt ist. So sieht auch der Städter in der nationalsozialistischen Maßnahme zur Herstellung eines gesunden, starken und lebensfähigen Bauerntums nicht eine Benachteiligung des Städters, sondern auch er ist davon überzeugt, daß dieser erste Schritt in dem nationalsozialistischen Erneuerungsprozeß notwendig war, da nur von hier aus, von diesem Fundament aus die weiteren Rettungsmaßnahmen gelingen können.

Lokales und Allgemeines.

* Auf den im prächtigen Grün von gärtnerischen Anlagen eingebetteten, mit allen modernen Einrichtungen versehenen **Tennisplätzen** der Badverwaltung Bad Landeck treffen sich am kommenden Sonntag der Tennisklub „Rot-Weiß" Neisse und der Tennisverein Schweidnitz zu einem Freundschaftsspiel. Spielbeginn um 9 Uhr vormittags. Nicht nur für die Freunde des weißen Sportes, sondern auch für die Kurgäste des Bades ist das Treffen von Bedeutung und wird gerade durch die Anwesenheit der oberschlesischen Meisterin ein interessantes Sporterlebnis werden. Mehrere Tennisvereine der Umgebung haben sich bereits angemeldet, um dem sportlich bedeutungsvollen Spiel beizuwohnen. Die Badverwaltung hat genügende Sitzgelegenheiten geschaffen, sodaß auch für Bequemlichkeit gesorgt ist.

k. Das letzte **Sinfoniekonzert** am Montag, 20^{15} Uhr im Luisensaal bringt, wie bereits angekündigt, slawische Musik. Geboten werden Anton Dvorak's Sinfonie „Aus der neuen Welt", — der böhmische Meister war eine Zeitlang Direktor des Nationalen Konservatoriums in Newyork — und Friedrich Smetana's sinfonische Dichtung „Die Moldau" aus dem Zyklus „Mein Vaterland", der entstand, als der Komponist bereits das Gehör verloren hatte. Im Mittelteil der interessanten Vortragsfolge wird Konzertmeister Keyl Jules de Swert's Konzert c-moll für Violoncell und Orchester interpretieren.

* **Im Silberkranz.** Bahnagent Wagner-Olbersdorf kann am Sonntag mit seiner Gattin das Fest der Silberhochzeit begehen.

* **Turn- und Wintersportverein Bad Landeck.** Bei den Wettkämpfen anläßlich des 40. Vereinsjubiläums des MTV. Seitenberg errang die Turnerin Jutta-Maria Miehle im leichtathletischen Dreikampf den 1. Sieg, ihre Vereinskameradin Martel Wolff placierte sich an 5. Stelle. Die Zwischenplätze belegten Turnerinnen aus Seitenberg und Wilhelmsthal. In den Kämpfen der Jugend I setzten sich Umiker und Konrad Ludwig an 3. und 4. Stelle erfolgreich durch. Siegerinnen und Sieger erhielten Urkunden.

* Der erste **Stürmerkasten** wird am kommenden Sonntag vorm. 11 Uhr auf dem Mariannenplatz an der Grünanlage der evgl. Kirche in feierlicher Form unter Beteiligung sämtlicher NS.-Organisationen seiner Bestimmung übergeben. Dortselbst wird nunmehr regelmäßig die von dem Frankenführer Julius Streicher herausgegebene Zeitschrift „Der Stürmer" zum Aushang gelangen.

e. **Personalnachricht.** Versetzt Verwaltungsinspektor Albrecht vom Versorgungsamt Schweidnitz an die Versorgungskuranstalt Bad Landeck.

n. **Versetzung.** Herr Kaplan P. Stenzel, gebürtiger Landecker, der $4^1/_2$ Jahre in der Pfarrei Rückers, Kreis Glatz, wirkte, ist durch Verfügung des Generalvikars der Grafschaft Glatz am 15. August an die Pfarrkirche nach Schreckendorf berufen worden.

k. Auf das **heutige Abendkonzert** im Kurpark, in dem schlesische Komponisten eigene Werke dirigieren, sei nochmals aufmerksam gemacht.

* **Kurtheater.** Die Aufführung der Operette „Zarewitsch von Lehár durch das OS. Landestheater am vorigen Donnerstage war sorgfältig vorbereitet und stand auf beachtenswerter Höhe. Der Besuch war sehr gut. Darstellerisch im Vordergrunde standen Hildegard Stanna als Sonja, Herbert Heidrich als Zarewitsch, Arnold Bergemann und Elfriede Mädler als Iwan und Mascha und nicht zuletzt Hans Kießler als Großfürst. Daß Wilmo Kamrath mit seiner Ballettgruppe Klassisches bot, ist selbstverständlich. Die Kurkapelle unter Fritz Dahms Leitung brachte Lehárs feurige, sehnsuchtsvolle, melodiöse und rhythmisch interessante Musik gut zum Vortrage. Schönes sah man in der Ausstattung, recht Wirkungsvolles im Bühnenbilde. Den Kurgästen und den Einheimischen kann nur dringend geraten werden, die in nächster Zeit stattfindenden Vorführungen im Luisensaale zu besuchen. Das Oberschlesische Landestheater spielt nur noch wenige Tage und dann beginnt für unseren Kurort der Dornröschen-Schlaf.

? **Volksbund für das Deutschtum im Auslande.** Der Landesverband Sachsen beabsichtigt am Sonnabend und Sonntag, den 31. August und 1. September eine Grenzlandfahrt nach der Grafschaft zu unternehmen. Die Teilnehmer kommen im Autobus von Dresden, Bautzen, Löbau und werden den Abend hier in Bad Landeck verbringen und hier übernachten. Sie werden im Nachmittag des Sonnabends von der Badverwaltung begrüßt werden. Für den Abend ist um 8,30 Uhr ein Zusammensein mit der hiesigen Ortsgruppe des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande in Form eines volksdeutschen Grenzlandabends im Waldtempel geplant. Die Mitglieder der VDA. von hier und der hier weilenden Kurgäste werden gebeten, sich an dem Abend zahlreich zu beteiligen.

* **Deutsche Arbeitsfront, Fachschaft Gaststätten.** Am Dienstag, den 27. August, findet abends 11 Uhr im Hotel Deutscher Kaiser eine Pflichtversammlung der Fachschaft Gaststätten statt. Redner: Kreisfachgruppenwalter Pg. Hattwig, Glatz. Das Erscheinen sämtlicher Angestellten ist unbedingte Pflicht.

* **Abschluß des Internationalen Tierschutzkongresses.** Kürzlich wurden die Verhandlungen des 18. Internationalen Tierschutzkongresses, der unter großer Beteiligung in Brüssel tagte, beendet. Die zahlreichen Vorträge der Vertreter fast aller Kulturländer und die

Diskussionen in den einzelnen Fachabteilungen ließen klar erkennen, daß der Gedanke des Tierschutzes in aller Welt in fortschreitendem Maße Anerkennung findet. Die wertvollen Ergebnisse und Beschlüsse des Kongresses werden geeignet sein, in den einzelnen Ländern den Schutz der Tiere zu fördern und überall dort, wo die gesetzlichen Bestimmungen noch unzureichend sind, wirkungsvolle Vorschriften über den Tierschutz zu erlangen. Hierzu können die heutigen deutschen Tierschutzbestimmungen eine gute Grundlage bieten. Die deutschen Vertreter wurden von den zahlreichen Teilnehmern des Kongresses zu dem Inhalt des Reichs-Tierschutzgesetzes sowie den anderen deutschen Gesetzesvorschriften über Tierschutz beglückwünscht, und der Kongreß sprach Deutschland die Anerkennung für die kulturelle Leistung auf dem Gebiet des Tierschutzes aus.

Alarm der Freiwilligen Feuerwehren des Bieletals.

Um sich von dem Stande der Feuerwehrangelegenheiten zu überzeugen, weilten am 22. August der Provinzialfeuerwehrführer Sauerbier der Provinzen Ober- und Niederschlesien, der Führer des Feuerwehrgaues Waldenburg, Baurat Hoffmann II, Feuerwehrschuldirektor Scherbening aus Waldenburg, der Adjutant des Provinzialfeuerwehrführers, Kliem-Breslau und Kreisfeuerwehrführer Illmann-Seitenberg in Bad Landeck. Um 17,30 Uhr wurde die Ortswehr Bad Landeck von der Versorgungskuranstalt aus alarmiert und dem Führer der anrückenden Wehr folgende Aufgabe übergeben: Fliegerangriff auf Bad Landeck. Feindliche Flieger haben Bad Landeck überflogen und auf die Versorgungskuranstalt — wie im Grundriß mit roten und gelben Kreuzen bezeichnet — Brand- und Gelbkreuzbomben geworfen. Die Luftschutzorganisation ist des Feuers nicht Herr geworden, sodaß die Leitung der Versorgungskuranstalt den Ortspolizeiverwalter um Hilfe angehen mußte. Dieser entsendet wegen der Größe des Objektes zwei Züge der Ortswehr, welcher das Feuer von der Leitung der Versorgungskuranstalt ebenfalls gemeldet worden ist. Beim Eintreffen der Ortswehr steht ein Teil des Dachgeschosses bereits im Feuer. Im Haus 1 sind aus dem oberen Geschoß eine Anzahl Kriegsverletzte zu bergen. Die Wasserleitung ist durch eine Brisanzbombe zerstört. Windrichtung des Tages: Nordost. Die Leitung der Brandbekämpfung liegt in den Händen des Führers der Ortswehr Bad Landeck. Mit Rücksicht auf die Größe des Brandobjektes rief der Brandbekämpfer, Hauptbrandmeister Bartsch die Wehren Seitenberg, Wilhelmsthal, Gersdorf, Reyersdorf, Kunzendorf und Conradswalde zur Hilfeleistung herbei. Die Rettung der im Haus 1 untergebrachten Kriegsverletzten wurde der Sanitätskolonne übertragen, weil die Treppen im allgemeinen rauchfrei waren. Die durch Kampfstoff vergiftete Stelle am Einschlag der Kampfstoffbombe wurde einem Entgiftungstrupp zur Entgiftung überwiesen. Zur Bekämpfung der Brände ordnete der Brandbekämpfer folgendes an: Der Löschzug 1 erhielt den Auftrag, den Angriff auf den brennenden Dachstuhl des Hauptgebäudes vorzunehmen. Zu diesem Zwecke wurden 4 C-Leitungen und zwar zwei zum Innenangriff und zwei zum Angriff von außen vorgenommen. Löschzug 2 nahm zur selben Zeit die Bekämpfung des Brandes im Haus 1 mit zwei C-Leitungen vor. Der Dachstuhlbrand im Haus 2 wurde, ehe auswärtige Hilfe eintraf, mit einer C-Leitung vom Zug 1 niedergehalten. Schon nach 30 Minuten rückte die Wehr Seitenberg mit einer Motorspritze an. Diese erhielt den Auftrag, mit 2 Leitungen den Dachstuhlbrand auf Haus 2 zu bekämpfen und eine dritte C-Leitung zur Bekämpfung der Brände der Badegebäude, welche hinter dem Hauptgebäude liegen, vorzunehmen. Dem nunmehr eintreffenden Halbzug Reyersdorf mit einer Handdruckspritze wurde der Schutz des Hauses Waldersee gegen Strahlungswärme und Flugfeuer überwiesen. Die erst bedeutend später eintreffenden Wehren Wilhelmsthal, Conradswalde, Kunzendorf und Altgersdorf wurden in Reserve gehalten. Gegen 18^{30} Uhr meldete der Brandbekämpfer dem Provinzialfeuerwehrführer die Durchführung des Angriffs. Nach nochmaliger Wassergabe aus allen Rohren wurden die Geräte zurückgenommen, in Marschordnung aufgestellt und die Wehren traten zur Kritik vor dem Uebungsobjekt an. Der Brandbekämpfer verlas die ihm gestellte Aufgabe. Gauführer, Baurat Hoffmann, erkannte in seiner Kritik das schnelle Anrücken der Wehr an, bemängelte aber, daß die Wehr Bad Landeck erst nach 14 Minuten Wasser gegeben habe. Es sei ferner unbedingt notwendig, daß die Wehr über eine größere Menge gummierter Schläuche verfüge. Gelobt wurde die Wehr Seitenberg, daß sie trotz schwieriger Verhältnisse in kurzer Zeit Wasser geben konnte. Provinzialfeuerwehrführer Sauerbier schloß sich diesen Ausführungen an und bemängelte ferner die nervöse Beweglichkeit des Brandbekämpfers. Der Angriff auf das Uebungsobjekt muß als nicht gelungen bezeichnet werden, da durch das späte Wassergeben ein Totalschaden unvermeidlich gewesen wäre. Der Alarm durch die Sirene war unzureichend. Eine Aenderung durch Anlegung von Alarmschleifen sei unbedingt notwendig. Die Leiterverhältnisse der Bad Landecker Wehr seien für einen Badeort wie Bad Landeck untragbar. Die Wehr müsse unbedingt alsbald mit einer höheren Ganzstahlleiter ausgerüstet werden. Die Entgiftung müsse durch mindestens dreimaliges Aufstreuen von Chlor, nicht Kalk, vorgenommen werden. Anerkannt wurde der leidliche Aufmarsch der Wehr, das ruhige Arbeiten und die sonst vom Brandbekämpfer vorgenommenen Anordnungen. Ein besonderes Lob erhielt die Freiwillige Sanitätskolonne Bad Landeck für gute und exakte Arbeit. Der mitanwesende Ortspolizeiverwalter, Oberst von Rosenberg-Lypinsky, versprach den Revisoren Abstellung der Mängel im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten.

Die Arbeitsschlacht in der Grafschaft Glatz.

Weiterer starker Rückgang der Arbeitslosigkeit im Monat Juli.

Nur noch 4217 Arbeitslose wurden am 31. Juli 1935 in der Grafschaft gezählt, das sind gegenüber dem gleichen Stichtag im Vorjahr 1577 Arbeitslose weniger. Erfreulich war insbesondere, daß die Abnahme der Arbeitslosigkeit im Juli gegenüber dem Vormonat sich mit 368 mehr als verdoppelt hat, obwohl eine weitere Verringerung der noch beschäftigten Notstandsarbeiter um 130 vorgenommen wurde. Von den Bezirksfürsorgeverbänden wurden am 31. Juli 1935 nur noch 1127 anerkannte Wohlfahrts-Empfänger unterstützt, gegenüber rund 2400 im Vorjahr am gleichen Stichtage.

Am 31. Juli wurden gezählt: Im Kreis Glatz 3179 männliche, 252 weibliche, zusammen 3431 Arbeitslose. Im Kreis Habelschwerdt: 733 männliche, 53 weibliche, zusammen 786 Arbeitslose. Insgesamt 3912 männliche, 305 weibliche, zusammen 4217 Arbeitslose.

In der **Landwirtschaft** war der Bedarf an Arbeitskräften mit Rücksicht auf die Getreideernte besonders stark. Es gelang, als Erntehelfer, vielfach verheiratete Kräfte unterzubringen. Landhelferstellen konnten im Juli rund 100 besetzt werden.

In der **Glasindustrie** erfolgten von verschiedenen Firmen weitere Einstellungen, dagegen hat die Beschäftigungslage in den Ziegeleien und Steinbrüchen eine geringe Verschlechterung erfahren. Die Beschäftigungslage im **Baugewerbe** ist besonders gut, wenn man einen Vergleich mit dem Vorjahre zieht. In letzter Zeit wirkten hier insbesondere die Bauten in Bad Landeck entlastend.

In der Berufsgruppe **Ungelernte Arbeit** erfolgten noch Zuweisungen zu den verschiedenen Straßen- und Tiefbauarbeiten, sodaß hier trotz Zurückkommen von Notstandsarbeitern ein weiterer Rückgang an Arbeitslosen zu verzeichnen war.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle Arbeitnehmer der Betriebsgruppen, die in früheren Veröffentlichungen dazu aufgefordert wurden, umgehend den Antrag auf Ausstellung eines Arbeitsbuches zu stellen haben, damit ihnen in Zukunft bei Vermittlung oder Weiterbeschäftigung keine Nachteile erwachsen.

Nur 80 Pfg. monatlich durch die Post

bezogen (ausschließlich Bestellgeld) kostet das „Bad Landecker Stadtblatt und Nachrichten."

Der Briefträger kommt in den nächsten Tagen um an die Erneuerung des Abonnements zu erinnern.

Für Bestellungen, die **nach** dem 25. jeden Mts. eingehen, erhebt die Post 20 Pfg. Nacherhebungsgebühr.

Bad Landecker Stadtblatt und Nachrichten.

Aus der Arbeit der NSV. im Kreise Habelschwerdt.

Im Monat Juli nahmen die Kinderlandverschickung und die Transporte der Verwandtenverschickung alle Kräfte der NSV. in Anspruch. 190 erholungsbedürftige Kinder aus dem Kreise wurden zu Verwandten in allen Gauen Deutschlands gebracht. Man muß überhaupt staunen, wo überall die Kinder aus dem Kreise Habelschwerdt Onkels und Tanten haben: An der Nordsee, in Sachsen, Bayern, Thüringen, am Rhein und an der Ostsee. Und 30 Jungen und 30 Mädels aus unserem Kreise wurden in Freistellen in der Bayrischen Ostmark untergebracht. Sie sind in der Gegend von Passau, Regensburg und Straubing jetzt für 5 Wochen zu Hause. Vielleicht wird manches von unseren „Natzlan" als bayrisches Dirndderl oder Bua mit Lederhosen und Jagerhütl zurückkommen und uns einen echt bayrischen „Schuhplattler" vortanzen. Auf jeden Fall spielt neben dem Erholungsgedanken das Reise- und Landschaftserlebnis, das die Kinder haben, eine große Rolle. Wenn der Bayer unsere Kinder kennen lernt, wird er doch anders über den „Saupreißen" denken und urteilen, und unsere Kinder werden merken, daß der rauflustige, dickköpfige „Bayer" viel Herz und Gemüt hat. So trägt die Kinderverschickung zu einem Kennenlernen, zu einem Verstehen der verschiedenen Stämme bei. Unsere Kinder lernen die schöne deutsche Heimat kennen und lieben und werden sie im Falle der Not auch zu verteidigen wissen.

Im Kreise Habelschwerdt wurden aus Mecklenburg, Lübeck, Bunzlau, Groß-Berlin und Neustadt OS. insgesamt 87 Kinder in Freistellen untergebracht. Diese Kinderland- und Verwandtenverschickung liest sich so einfach, erfordert aber eine peinliche und auf die Minute genaue Vorbereitung: Fragebogen sind auszufüllen, ärztliche Untersuchung mit Rachenabstrich muß vorausgehen, Eltern, Pflegeeltern und Verwandten müssen benachrichtigt werden; denn kein Kind darf falsch aussteigen, muß an den Bestimmungsort, — vielfach ein kleiner Bahnhof an einer Nebenstrecke — gebracht und zur Minute wieder abgeholt werden. Es muß einfach klappen und es klappt auch. — Für die Wohlfahrtspflege in einzelnen Fällen half die Kreisamtsleitung mit Sachleistungen aus im Gesamtwert von 260 RM. und für in Not geratene alte Kämpfer wurden 70,20 RM. aufgewandt.

Die Abteilung Schadenverhütung rief eine Kreisarbeitsgemeinschaft über die Aufklärungsaktion „Verhütet Waldbrände" ins Leben. Die allgemeinen Richtlinien über die Zusammenarbeit mit der NSV. wurden festgelegt. Gleichzeitig wurden die im Monat August abzuhaltenden Lichtbildervorträge in den verschiedenen Ortschaften des Kreise angesetzt.

Deutscher Volksgenosse, Du hilfst mit an diesem Aufbau, wenn Du Mitglied der NSV. bist!

Aus Grafschaft u. Provinz.

Schreckendorf. Am Dienstag, den 27. August findet im Hotel Preußischer Hof ein Sprechtag des Finanzamts für die Steuerpflichtigen des Steuerbezirks IX statt. Sprechzeit ist von 10 bis 13 Uhr. Anträge und Wünsche können auch von Steuerpflichtigen anderer Steuerbezirke des Finanzamts Habelschwerdt vorgetragen werden.

Seitenberg. Unter starker Beteiligung beging am Sonntag der hiesige Turn- und Sportverein sein 40-jähriges Stiftungsfest. Der Nachmittag war ausgefüllt mit sportlichen Wettkämpfen, an denen sich auch aktive Turner des Bad Landecker und Wilhelmsthaler Vereins beteiligten. Um 2 Uhr ging der Marsch von der Turnhalle nach dem provisorischen Sportplatz. Unterwegs wurden in einer kurzen, schlichten Feier am Kriegerdenkmal die Gefallenen des Weltkrieges geehrt. Die anschließend beginnenden Wettkämpfe wurden in allen Altersklassen als Dreikampf als Lauf, Weitsprung und Schleuderball, bezw. Kugelstoßen oder Schlagballwurf ausgetragen. Beim Gerätedreikampf der Männer, der aus je einer Kürübung am Reck, Barren und Pferd bestand, gab es glänzende Leistungen zu sehen, die berechtigten Beifall erregten. Ebenso wurden in den übrigen Wettkampfarten ganz beachtliche Erfolge erzielt.

Wilhelmsthal. Bezüglich Bildung einer Pflichtfeuerwehr erläßt die Amtsverwaltung folgende Bekanntmachung: Auf Grund des § 1, Abs. 2 der Polizeiverordnung über Bildung von Pflichtfeuerwehren vom 12. Februar 1935 wird hiermit die Bildung einer Pflichtfeuerwehr für den Bezirk der Ortspolizeibehörde Wilhelmsthal angeordnet. Die Pflichtfeuerwehr wird eingeteilt in den Löschzug Wilhelmsthal und in die Halblöschzüge Alt- und Neumohrau, Kamnitz und Klessengrund. Dienstpflichtig ist jeder männliche Einwohner der vorgenannten Gemeinden vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre mit Ausnahme der im Kreisblatt Nr. 47 vom 15. November 1934 genannten Personen. Wer als Pflichtfeuerwehrmann oder als Eigentümer oder Führer eines Fahrzeuges der Polizeiverordnung über Pflichtfeuerwehren zuwiderhandelt, wird mit Zwangsgeld bis zu 150 Rm. oder mit Zwangshaft bis zu 2 Wochen zur Erfüllung der festgesetzten Pflichten anhalten. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Als Führer der Pflichtfeuerwehr wurde Kaufmann Jos. Kattner dem Landrat vorgeschlagen. — Sonntag vormittag wurden durch Amtsvorsteher Liebetanz wiederum 18 Ehrenkreuze des Weltkrieges an Frontkämpfer und Kriegsteilnehmer ausgegeben. — Der 13-jährige Sohn Josef des Bauern Josef Gottwald aus der Kolonie Dürrenberg zog sich Sonntag nachmittag durch einen unglücklichen Sturz einen Bruch des linken zu. Er wurde dem Krankenhaus in Habelschwerdt zur Heilung überwiesen. — Bei den Wettkämpfen anläßlich des 40-jährigen Bestehens des Turnvereins Schreckendorf konnten unsere Turner und Turnerinnen 12 Siege heimbringen. — Eine größere Schar Störche überflog am Sonntag in südlicher Richtung unseren Ort.

Wegen Betruges durch Selbstverstümmelung verhaftet.

Glatz. Ein Volksschädling übelster Art, der jede nur erdenkliche Gelegenheit dazu benutzt, das Volksganze zu schädigen, der im 37. Lebensjahre stehende frühere Kommunistenführer Walter Schweidnitz aus Oberschwedeldorf bei Glatz, wurde Ende der vergangenen Woche unter dem dringenden Verdacht des Betruges festgenommen und in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Schweidnitz hatte sich vor längerer Zeit am linken Unterarm eine größere Verletzung beigebracht und es mit Hilfe eines Mittels verstanden zu verhindern, daß die Wunde zuheilte. Durch diese Selbstverstümmelung erreichte es Schweidnitz, über 4 Monnate lang unberechtigt in dem Bezuge der Krankenkassenunterstützung zu verbleiben. Als er am vergangenen Freitag abends dem Krankenstift Scheibe zur Beobachtung zugeführt wurde, zog er es am Sonnabend früh kurz vor der Untersuchung vor, aus dem Krankenstift zu verschwinden und sich bei der Krankenkasse als gesund zu melden, ohne dadurch seine Festnahme zu verhindern.

Glatz. Bei der am Donnerstag mittag aus der Neiße in der Nähe des Wehres angeschwemmten Leiche handelt es sich um die 43jährige Wirtschafterin Maria Exner, geschiedene Klein aus Schönau b. Bad Landeck.

Auf dem Bahnhof tödlich verunglückt.

Reichenbach. Beim Überschreiten der Geleise auf dem Bahnhof wurde der in Olbersdorf im Kreise Reichenbach wohnhafte Oskar Muschner von einer Lokomotive erfaßt und tödlich überfahren. Der Verunglückte ist Vater von vier Kindern. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Von der Lokomotive verstümmelt.

Schmiedeberg. Der 17jährige Lehrling Werner Schulz aus Grünberg, der von seinem Meister zur Erledigung eines Ganges nach Quirl geschickt wurde, wurde in der Nähe des Bahnüberganges bei Quirl von der Lokomotive eines Zuges erfaßt, eine ganze Strecke mitgeschleift und und schließlich von den Rädern der Lokomotive furchtbar verstümmelt, sodaß der Tod auf der Stelle eingetreten ist. Man nimmt an, daß der Lehrling das Herannahen des Zuges überhört hat. Die Leiche wurde nach Grünberg überführt.

Lüben. In der Nacht zum Dienstag fuhr ein aus Berlin stammender Kaufmann mit seinem Personenkraftwagen zwischen Polkwitz und Friedrichswalde infolge Übermüdung in den Straßengraben nachdem er vorher einen Baum gestreift hatte. Der Wagen überschlug sich und begrub den Fahrer unter sich. Er wurde durch einen vorüberkommenden Kraftwagen, dessen Insasse den Unfall bemerkte, aus seiner unglücklichen Lage befreit. Der Fahrer hatte bei dem Unfall schwere Quetschungen und Schnittwunden erlitten.

Ohlau. Einem großen Irrtum unterlag in Steindorf eine Pute. Das Tier wurde beim Eintreiben in den Stall vom Besitzer vermißt. Als man den Garten absuchte, fand man die Pute auf einem Häufchen von einigen Äpfeln brütend sitzen.

Friesenbergfest Silberberg

am 31. August und 1. September 1935.

Mit fieberhaftem Eifer geht der Arbeitsausschuß an die letzten Vorbereitungen heran. Die Kampfwiesen an der Paßhöhe der Straße Silberberg – Neurode erfahren noch eine letzte Überarbeitung. In den Vereinen werden die Sprechchöre unter Leitung des Dietwarts des Arbeitsausschusses eingeübt, – bei der räumlichen Entfernung eine nicht ganz leichte Aufgabe. In einem Aufruf wendet sich der Ausschuß nochmals an alle Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen, die Polizeimannschaften, den Arbeitsdienst und die sonstigen Sport treibenden Gliederungen der Bewegung. – Schon gehen die ersten Meldungen ein und zeigen das allgemein bestehende, große Interesse am 2. Friesenbergfest. So melden besonders stark die Landvereine, darunter ein solcher mit 51 Mitgliedern allein 20 Wettkampfteilnehmer. Die letzten Meldetage dürften noch einen erheblichen Zuwachs an Meldungen als Wettkämpfer und Festteilnehmer bringen.

Die genaue Festfolge liegt nunmehr auch endgültig fest. Sie bringt am Sonnabend, den 31. August, um 20 Uhr eine sehr gehaltvoll ausgebaute Feierstunde auf der Thingstätte am Donjon. Sprechchöre, Feuerrede, Bekenntnischwur, Fackelreigen und allgemeine Lieder am brennenden Holzstoß werden alle Festteilnehmer innerlich zusammenschweißen. Unter den Klängen des Liedes „Kameraden, wir marschieren" wird sich ein Fackelzug nach der Stadt formieren, den der Spielmannszug des Turnkreises 8 mit seinen frischen Marschliedern begleiten wird. In fast mitternächtlicher Stunde wird beim Fackelschein' am Horst Wessel-Gedenkstein eine Ehrung der Kämpfer und Toten aus dem großen Kriege und der Freiheitskämpfer aus Hitlers braunen Bataillonen stattfinden.

Der Sonntag bringt dann bereits um 7 Uhr eine Morgenfeier auf dem Fort Spitzberg, bei der Gauführer Dr. Brüggemann die Ansprache halten wird. Nach der Kampfrichtersitzung beginnen dann um 10 Uhr die Wettkämpfe auf den herrlich an der Paßhöhe gelegenen Kampfwiesen. Bis 13 Uhr müssen alle Wettkämpfe abgewickelt sein. Ab 15 Uhr wird dann „Frohes Treiben" auf der Kampfwiese herrschen und einen Blick tun lassen in die Vielgestaltigkeit volksnahen Turnertums. Staffeln, Tauziehen, Geräteturnen, Faustballspiele, unvorbereitete Freiübungen werden in bunter Folge abwechseln und vielleicht wird sogar auch eine auslandsdeutsche Volkstanzgruppe ihre heimischen Weisen zeigen. Um 18 Uhr: Ausklang. Ein Lied, ein kurzer Sprechchor werden hinüberleiten zur Siegerehrung und der Grundton der ganzen Veranstaltung: Liebe zu Volk und Heimat, Dienst am Vaterlande, wird noch einmal wuchtig zum Ausdruck kommen in dem allgem. Liede:

„Treu unserm Volke, treu unserm Führer".

Bäuerliche Rechtsweisheit.

NSK. Bäuerliche Rechtsweisheit darf nicht verwechselt werden mit den bloßen Rechtssprichworten, die aus der Zeit vor dem Eindringen des römischen Rechts bis auf unsere Tage gekommen sind. Unter Weistum versteht man vielmehr das Recht, das in den Versammlungen der Dorfgenossen erfragt und gewiesen wurde. Diese uralte Sitte der Rechtsweisung war namentlich in jenen Zeiten notwendig, als die Kunst des Schreibens und Lesens wenig verbreitet war, und deshalb die mündliche Rechtsüberlieferung im Vordergrund stand. Übrigens hat sich auch die Rechtsweisung später neben der schriftlichen Überlieferung erhalten, weil sie die Gelegenheit für die Weiterbildung des Rechts gab. Heute versteht man danach unter Weistum außer der mündlichen Rechtsweisung auch die schriftliche Aufzeichnung des bäuerlichen Rechts. Wir finden die bäuerlichen Rechtsquellen außer als Weistum auch als Dorfrecht, Flurordnung, Bauerbrief, Rügeartikel usw. bezeichnet.

Bemerkenswert ist, daß sich etwa im 13. Jahrhundert bei den schriftlich überlieferten Weistümern die lateinische Sprache als Urkundensprache findet. Hier sehen wir die Ausstrahlungen des römischen Rechts bis in diese ureigensten Gebiete der deutschrechtlichen Entwicklung. Dabei wurden inmitten des lateinischen Textes häufig Fachwörter des deutschen Rechtslebens in deutscher Sprache gebracht. Im 14. Jahrhundert finden wir dann schon ganz deutsche Texte, die entweder selbständig entstanden oder auf Übersetzungen älterer lateinischer Vorlagen beruhten. Vielfach enthielten lateinisch abgefaßte Weistümer die Vorschrift, daß sie in der Muttersprache des Volkes verkündet werden müßte. In den deutsch überlieferten Weistümern kann man die Entwicklung der deutschen Schriftsprache und ihrer Mundarten weiter verfolgen. Sie bilden deshalb nicht nur ein rechtsgeschichtliches, sondern auch ein ganz allgemein kulturgeschichtliches Denkmal. Ihre Zahl ist sehr groß, nur der kleinste Teil ist heute gedruckt, viele finden sich noch in den Archiven. Sehr viele mögen auch aus Verständnislosigkeit der Vernichtung anheimgefallen sein.

So erzählt Jakob Grimm im 2. Band seiner Weistümer-Ausgabe, daß sich jemand in einer Gesellschaft gerühmt hätte, ein altes Weistum verbrannt zu haben, um diesen Rest des Mittelalters zu tilgen. Ein andermal wieder wandte sich eine Archivverwaltung gegen die Abschrift und Veröffentlichung der alten Weistümertexte, weil sie befürchtete, daß dadurch die Rechte des Staates geschmälert werden könnten.

Die heutige Zeit ist bei Jakob Grimms Pionierarbeiten für die Erforschung der Weistümer nicht stehengeblieben. So liegt bei Eugen Dietrichs eine neuere Sammlung „Deutsche Bauernweistümer" vor, die von Eberhard von Künszberg ausgewählt ist. Dort wird in der überlieferten Sprache geschildert, was die deutschen Bauern vergangener Jahrhunderte über ihre Lage berichteten, welche Rechte sie hatten und was für Lasten sie drückten. Gerade dadurch, daß die bäuerlichen Rechtsweistümer nicht in der Kanzleisprache, sondern in der lebendigen Sprache überliefert sind, stellen sie einen Spiegel bäuerlichen Lebens und bäuerlichen Denkens dar. Sie umfassen neben den herkömmlichen Einleitungsformeln, den Hegungsformen für das Thing, meistens Rechtssätze landwirtschaftlichen Inhalts, die sich mit Fragen des Ackerbaus, der Viehzucht, des Nachbarrechts, mit Mühlenordnungen oder Weinbergrecht befassen. Sie enthalten aber auch die Hoheitsrechte der Grundherrschaft, Einzelheiten über Gerichtsbarkeiten und Abgaben, ja sogar strafrechtliche Bestimmungen über geringere Vergehen. Teilweise finden sich auch Vorschriften aus dem Familien- und Erbrecht, die meist dem Landrechte der betreffenden Gebiete entnommen sind. Daneben bieten sie auch gewisse Berührungspunkte mit den Stadtrechten, zumal diese auch zahlreiche Vorschriften über Ackerbaurecht und allgemeine Fragen der praktischen Landwirtschaft enthielten.

Heute wird nicht nur von der nationalsozialistischen Bauernpolitik diesen alten Überlieferungen der ihnen gebührende Platz eingeräumt, heute haben auch die Bemühungen des nationalsozialistischen Juristenbundes dazu geführt, daß diese alten deutschrechtlichen Überlieferungen bei der Ausbildung des Juristennachwuchses an die Stelle einer allzu eingehenden Beschäftigung mit dem artfremden römischen Recht getreten sind. Dies wird mit dazu beitragen, daß auch der aus den Städten kommende juristische Nachwuchs bei seinem Studiengang viel stärker mit Fragen des bäuerlichen Lebens in Berührung kommt, als es früher der Fall war.

Vermischtes.

Die Jungfernsteuer. In der „guten alten Zeit" hat es so manche Steuer gegeben, von der wir heute befreit sind. Darunter befanden sich neben recht seltsamen Tributleistungen allerdings viele Luxussteuern, die nicht ganz unberechtigt waren. So mußte jeder, der sich einen Wagen hielt, die Karossensteuer je nach der Eleganz seines Gefährtes mit 12 Groschen bis 3 Talern entrichten; als Grund dafür wurde angeführt, daß durch die Wagen „das Pflaster der Residenz verdorben würde." Für ihre hohen Frisuren zahlten die Damen die Fontangensteuer mit 1 Taler jährlich, und noch sehr viel mehr brachte die Perückensteuer in jenen Tagen, da jeder, der auf sich hielt, mit einer Allongeperücke erscheinen mußte. In Preußen entrichteten Hofleute und Staatsdiener bis zum Generalmajor hinab jährlich $2^1/_2$ Taler für ihre Perücken, die anderen Beamten bis zum Major 2 Taler und die bis zum Sekretär 1 Taler. Kammerdiener, Kaufleute und Bürger zahlten 16 Groschen, Handwerksgesellen, Lakeien und andere geringe Leute einen halben Taler. Eine zeitgemäße Umformung dieser Steuer war die Haarpudertaxe, die Pitt zur Zeit der französischen Revolution in England einführt, und die britischen Aristokraten ließen es sich etwas kosten, durch dickgepudertes Haar ihren Abscheu vor den „Naturköpfen" der Revolution zu bezeugen. Der erfinderische Pit brachte auch die Fenstersteuer an, die zur Zumauerung sehr vieler Fenster führte. Natürlich bekam auch Deutschland seine Fenstersteuer; so wurden z. B. in den Bistümern Köln und Lüttich zwei Groschen von jeder Glasscheibe erhoben. Es gab auch eine sog. „Jungfernsteuer", die bestimmte, daß jedes Mädchen, das mit 20 Jahren noch nicht unter die Haube gekommen sei, bis zum 40. Jahre jährlich einen Taler zahlen müsse. Das sollte zum Heiraten anspornen. Ein Reichsgraf hat in seinem Ländchen eine Beinbruchssteuer erhoben, die der Landesherr, der das Bein gebrochen hatte, zur Bestreitung seiner Kurkosten erhoben und auch nach glücklicher Herstellung noch weiter einzog.

Der Tag der Tiere. In Brooklyn in den Vereinigten Staaten hat man kürzlich einen „Tag der Tiere" veranstaltet. An diesem Tage bewegt sich ein Zug von dreihundert Hunden durch die von Schaulustigen erfüllten Straßen. Man hatte zahlreiche Preise ausgesetzt, u. a. für den „glücklichsten" Hund — um diesen Preis bewarben sich 196 Hunde — ferner für die ältesten, die größten, die kleinsten Hunde, und ein Preis auch für den Hund mit den längsten Ohren. Diesen Preis errang ein Jagdhund, dessen Ohren eine Länge von 21 Zentimeter hatten. Als ältester Hund wurde ein sechzehn Jahre alter Griffon preisgekrönt. Der ganze Hundezug war sehr lustig. Die ältesten Hunde fuhren mit ihren Herren oder Herrinnen, die anderen wurden an schönen bunten Leinen geführt. Sehr viel Aufsehen erregte ein Hund, der ein ganz besonderes Schicksal gehabt hat. Am 24. Februar des vergangenen Jahres nämlich verschwand er bei einem Schneesturm, und erst im April dieses Jahres kehrte er zurück. Er begrüßte seinen Herrn, als wäre gar nichts vorgefallen und nahm seinen alten Platz im Hause wieder ein.

Schwergewichtler unter Tieren. Der schwerste der Elefanten soll seinerzeit im Londoner Zoo gelebt haben; er hatte das stattliche Gewicht von sechs Tonnen, während ein ausgewachsener Durchschnittselefant 4 Tonnen wiegt. Ein bekannter amerikanischer Zirkusbesitzer bot dem Zoo die hübsche Summe von 10000 Dollars für den sehenswürdigen Elefanten. Der große Jumbo wurde nach den Vereinigten Staaten verkauft. Zum Unglück für den Käufer wurde das wertvolle Tier schon wenige Monate später von einer Lokomotive überfahren. Die nächstschweren Tiere sind wohl die Flußpferde, die etwa anderthalb Tonnen wiegen können. Tiere, die ein Gewicht von einer Tonne haben, sind in den Zoologischen Gärten keine Seltenheit. Dazu gehören die Büffel der verschiedenen Art, ebenso die Moschusochsen. Seelöwen können ein Gewicht von 400 Pfund haben, aber selbst Schildkröten können noch schwerer sein. Eine berühmte Schildkröte im Londoner Zoo wog fast 5 Zentner. Auch Wasserschildkröten wiegen nicht selten über einen Zentner. Ebenfalls in London lebt die größte in der Gefangenschaft befindliche Wasserschildkröte, die 400 Pfund wiegt. Daß es sogar Strauße gibt, die ihre 320 Pfund wiegen, klingt geradezu erstaunlich, ist aber Tatsache.

Arbeit für 18000 beschäftigungslose Musiker. Da die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten den Musikerstand besonders schwer bedroht, hat man sich nunmehr entschlossen, ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm für die Künstler durchzuführen. 18000 Musiker sollen zu Tanzkapellen, Symphonie-Orchestern und Chor-Orchestern vereinigt werden, die alsdann in die verschiedenen Orte der Vereinigten Staaten reisen und dort ihre Kunstleistungen vorführen sollen. Newyork verfügt heute über etwa 21 große Orchester. In Zukunft soll die Zahl aber wesentlich höher sein. Man nennt dies Arbeitsbeschaffungsprogramm eine bisher in den Vereinigten Staaten noch nicht dagewesene großzügige Organisation zur Hilfe für die notleidende Künstlerschaft.

Das Land ohne Rundfunk. Ueber die ganze Erde verbreiten die Rundfunksender die unsichtbaren Aetherwellen, und doch gibt es noch ein Land, dessen Bevölkerung die Freude am Rundfunkempfang bisher unbekannt bleiben mußte: Guatemala. Bekanntlich sind alle Städte in diesem Land von Bergen umgeben, die den Empfang von Aetherwellen sehr erschweren. Jede Stadt müßte unter den angegebenen Verhältnissen eine eigenene Sendestation besitzen; aber auch in diesem Fall könnten die Bewohner des Landes keinen anderen Sender hören. Wie die „Deutsche Postzeitung" berichtet, hat die Regierung nun eine besondere Kommission ins Leben gerufen, die sich mit der Frage der Beseitigung der Hindernisse durch Auffindung eines geeigneten Rundfunksystems befassen soll.

Das Reitpferd als Grabbesucher. In der Stadt Bielitz starb vor einiger Zeit ein Gastwirt, der in seinem Testament bestimmte, daß sein Reitpferd jeden Tag an sein Grab geführt werden solle. Das Testament des Verstorbenen wird durchgeführt, und so können die Einwohner von Bielitz jeden Tag ein Pferd, dessen Zaumzeug mit Flor behangen ist, zum Friedhof schreiten sehen.

Hauptschriftleiter Gustav Hänsch,
Stellvertreter August Urner, beide in Bad Landeck.
Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Anzeigenleiter
Gustav Hänsch, Bad Landeck.
Druck und Verlag Gustav Hänsch, Bad Landeck.
D.-A. VII. 35: 1130 Stück.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Ein Heger und Pfleger des deutschen Volksliedes.
Zum 75. Todestage des Volksliedsammlers Friedrich Silcher am 26. August.

NSK. Der deutsche Dorfschulmeister hat von jeher für die Pflege des deutschen Liedes unendlich viel getan. Und sein Gefährte, der Volksschullehrer, hat den Kindern der Großstadt das auf der ländlichen Scholle erblühte und gehegte Volkslied übermittelt. Ein Dorfschulmeister selbst und eines Landlehrers Sohn war es auch, der als der Erste ein Bahnbrecher auf diesem volkskundlichen Gebiete wurde, der Sammler alter Weisen: Friedrich Silcher aus Schorndorf im Schwabenlande. Es gelang aber diesem Manne nicht nur, unendlich vieles Volksgut an Melodien zu bergen, sondern er vermehrte auch durch eigenes Schaffen als musikbegabter Sohn des liederfrohen deutschen Volkes den Schatz des heimischen Liederhortes!

Silcher sammelte die Liedweisen, die seine bäuerlichen Nachbarn sangen, schrieb sie in Noten mit dem Texte auf und erhielt sie so der Nachwelt. Vor allem aber auch ging er den Spuren nach, die ihm textlich z. B. in „Des Knaben Wunderhorn" gewiesen waren, prüfte die noch ungesammelten Melodien auf Stilgemäßheit, schied das aus, was seinem feinen Gefühle unecht erschien oder von ihm als spielerisch zugesetzt erkannt wurde, und legte nun eine geläuterte Volksweise vor, die dem Urbild wohl immer entsprach. Somit erhielt uns der schwäbische Dorfschullehrer eine Fülle von Volksliedern, die bei dem Vordringen der Großstädte, der Industrie, des Klassenkampfes und anderer unsozialer Kräfte gewiß längst hingeschwunden wären. Bestand doch bereits in der Hauptschaffenszeit Silchers — also vor 100 Jahren — also die Gefahr, daß zeitgeborene Bänkelsängerlieder, süßliche Poeterie und dann der allmächtige, kurzlebige und gedankenlose „Schlager" das Volkslied verdrängten. Was das für unser Volkstum bedeutet hätte, kann man leicht ermessen, wenn man sich vorstellt, was für eine seelische Einbuße unser Volk erlitten hätte, wenn ihm heute das Volkslied und seine Weise fehlte! Ist doch in diesem Kulturgut die sittliche Kraft und die Schönheitsfreude sowie der Ernst und die Heiterkeit unserer ehrwürdigen Ahnen auf uns überkommen! Beispiele erübrigen sich hier. Wer ein Volksliederbuch aufschlägt, wird erstaunt sein, Silchers Namen so oft erscheinen zu sehen, und ganz gewiß meist bei den wertvollsten Stücken deutscher Volkspoesie.

Aber auch ein anderer Ruhm bei diesem ehrlichen, gebefreudigen Volksmanne nachgesagt. Er hat uns die volkstümlichen Dichtungen wurzelfester Poeten vom Schlage Arndts, Kerners, Rückerts, Wilhelm Müllers und anderer durch seine Sangesweisen so nahe gebracht, daß seine Melodien, die er für diese frei erfundenen Lieder komponierte, gleichfalls Volksgut wurden! Wer sucht hinter der Dichtung und hinter der Vertonung des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" noch die Namen Silchers und Uhlands? Ist das nicht aber höchstes Gut des nationalen Menschen, sich so tief in der Volksseele verankert zu wissen, daß man über der Gabe den Geber vergißt? Ist nicht eben der unbekannte Soldat, Dichter, Baumeister dort am größesten, wo sein Werk ihn und seine Persönlichkeit überlebt?!

Man sollte überhaupt endlich mit der übergelehrten Trennung aufräumen zwischen „Volkslied" und „nur volkstümlichem Liede"! Wenn wir nicht wissen, von wem das Lied ist „Als die Preußen marschierten vor Prag" oder „Ach, wie ist's möglich dann" und noch weniger, wer es zuerst sang, so ist das doch nur ein Zeichen dafür, daß es aus des Volkes Seele sprach. Wenn wir aber wissen, daß Silcher das Lied „Aennchen von Tharau" von Simon Dach vertonte oder „Morgen müssen wir verreisen und es muß geschieden sein" von Hoffmann von Fallersleben, so ist die ständige Wiederkehr solcher Lieder unter der Dorfjugend doch nur ein Zeichen dafür, daß sich Dichter und der Komponist in das Herz des Volkes hineingesungen haben. Das heißt also, daß derartige Lieder, zu denen auch solche wie „Draußen ist alles so prächtig" und „Morgen muß ich fort von hier" gehören, nun echte Volkslieder geworden sind! Denn sie sind Eigentum des Wanderburschen und des Bauernmannes, des Soldaten und Studenten geworden, und dadurch, daß noch der alte Meister oder Altenteiler, der Veteran und der alte Doktor sie seinen Enkeln vorsingt, werden sie den folgenden Geschlechtern übermittelt, wie sie auch uns durch Haus, Schule und Beruf übereignet wurden. Das Lied aber als Träger deutscher Seelenkraft und als engknüpfendes Band der Volksgemeinschaft ist für die soziale Erstarkung des nationalen Deutschland unerläßlich, denn „Wenn die Töne sich verbinden, / knüpfen wir das Bruderband. / Auf zum Himmel Wünsche bringen / für das teure Vaterland".

Vereinskalender.

NSDAP., Ortsgr. Bad Landeck. Sonnabend, den 24. August Ausbildungsdienst der politischen Leiter, Treffpunkt um 17 Uhr Wilhelmshöhe in Zivil. Ausbildungsvorschrift (A. P. P.) mitbringen.

Deutsche Arbeitsfront. Alle Mitglieder treten Sonntag, den 25. August, 10,30 Uhr, an der Sternbrücke zur Enthüllung des ersten Stürmerkastens an.

NS.-Frauenschaft. Montag, den 26. August, 20 Uhr, Gymnastik bei Frl. Zimmermann.

Deutsche Arbeitsfront, Fachschaft Gaststätten. Auf die Pflichtversammlung am Dienstag, den 27. August im Hotel Deutscher Kaiser wird nochmals hingewiesen. Siehe lokalen Teil.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 25. August (11. Sonntag n. Pfingsten), 1/47 u. 1/28 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Hochamt und Predigt. 2 Uhr Nachmittagsgottesdienst.

Marienkapelle: 1/28 Uhr hl. Messe.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 25. August (10. Sonntag n. Trinit.), 9,30 Uhr Gottesdienst, 10,30 Uhr Kindergottesdienst (Kollekte für den evang. Jungmänner- und Jungmädchenbund).

Dienstag 20,15 Uhr Abendandacht im Bade im Deutschen Haus.

Mittwoch 20 Uhr Jugendchar im Diakonissenheim.

Donnerstag 20,15 Uhr Religiöser Vortrag in der Kirche „Traum und Wirklichkeit vom neuen Menschen".

Die Kirche ist täglich vom Morgen- bis zum Abendläuten zur stillen Andacht geöffnet.

Bekanntmachung.

1. Badezeiten in den **Bassins ab Montag, den 26. August 1935.**

Bassin Georgenbad:

6 – 7	Uhr	Herren	Arier
7 – 8	„	Damen	„
8 – 9 1/2	„	Herren	„ } Vorzugsstunde für auf ärztl.
9 1/2 – 11	„	Damen	„ } Verordnung Badende.
3 – 4	„	Herren	„
4 – 5	„	Damen	„
11 – 12	„	Damen	Juden
12 – 1	„	Herren	„

Bassin Marienbad:

6 – 7	Uhr	Damen	Arier
7 – 8	„	Herren	„
8 – 9 1/2	„	Damen	„ } Vorzugsstunde für auf ärztl.
9 1/2 – 11	„	Herren	„ } Verordnung Badende.
3 – 4	„	Damen	„
4 – 5	„	Herren	„
11 – 12	„	Herren	Juden
12 – 1	„	Damen	„

Lehrlinge, Schüler u. Schülerinnen dürfen im Bassin des Georgenbades nur auf ärztl. Verordnung hin baden.

2. Kinder von Kurgästen baden möglichst mit ihren Eltern.
3. Sonntag nachmittag wird nicht gebadet.
4. Schluß des Kartenverkaufs 1/2 Stunde vor Ende der Badezeit.

Sonnabend nachmittag nur **für Landecker Bürger.**

14 – 15	Uhr	Herren
15 – 16	„	Damen
16 – 16 1/2	„	Schülerinnen
16 1/2 – 17	Uhr	Schül. u. Lehrl.

Sonntags:

6 – 7 1/2	Uhr	Damen	Arier
7 1/2 – 9	„	Herren	„
9 – 10	„	Damen	„
10 – 11	„	Herren	„
11 – 11 1/2	Uhr	Schül. u. Lehrl.	
11 1/2 – 12	„	Schülerinnen	

Bad Landeck, den 23. August 1935.

Städtische Badverwaltung.

Urlaub für Alle

Spendet Gastplätze

Erholungswerk des Deutschen Volkes

Betr. Droschkenverkehr.

Wer nach dem 1. Oktober 1935 den Droschkenverkehr, sei es gelegentlich oder gewerbsmäßig, ausüben will, bedarf einer Genehmigung. Bisher erteilte Genehmigungen erlöschen. Eingehend begründete Anträge, die Angaben über die Art und Zahl der Verkehrsmittel, wirtschaftliche Lage des Antragstellers, Nachweis des Abschlusses einer Haftpflichtversicherung enthalten müssen, sind alsbald bei mir schriftlich einzureichen. Skizzen über die Inneneinrichtung des Fahrzeuges sind beizulegen.

Bad Landeck i. Schl., den 21. August 1935.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Heut nacht ging meine liebe Schwester

Mathilde Kaufmann

heim.

Landeck, den 22. August 1935.

Die tieftrauernde Schwester

Pauline Matzatka.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 24. Aug., nachm. 3 Uhr von der evg. Friedhofskapelle aus statt.

Radfahrer-Ver. Alt Landeck

Sonnabend, den 24. August 1935 abends 8 Uhr

Versammlung

im „Hotel Düppeler Hof".

Wichtige Tagesordnung. Jeder hat zu erscheinen.

Tschee, 2. Vorsitzender.

Hotel „Schwarzer Adler" Wilhelmsthal.

Zur

Kirmesfeier

am kommenden **Sonntag**, den 25., **Montag**, den 26. u. **Donnerstag**, den 29. August ladet ergebenst ein **Fr. Liebetanz.**

Achtung! Viehhalter. Achtung!

Zur gefl. Kenntnis, daß ich mich der Kundschaft des verst. Viehkastrierer Jos. Wolf regelmäßig u. dauernd zur Verfügung stelle. Sämtliche Kastrationen werden zufriedenstellend ausgeführt. (Beruf schon ca. 40 Jahre in der Familie.) **Bestellungen nimmt entgegen:** **Gasthof Deutscher Kaiser, Bad Landeck** oder direkt

Paul Welzel, prakt. Kastrierer

Rauschwitz Kreis Glatz.

Ferkel verkauft sofort **Trinczek.**

Laufbursche für sofort gesucht. **J. Wysada,** Elektro-Geschäft.

Kartoffeln verkauft **Kuschel,** Landeck.

Am 21. August ist mein lieber Mann

Franz Krahl

im Greisenalter von 83 Jahren in stillem Frieden von uns gegangen.

Bad Landeck, den 23. August 1935.

Um ein stilles Gebetsalmosen bitten

Josefa Krahl nebst Verwandte.

Beerdigung Sonnabend, den 24. August, vormittags 1/29 Uhr, vom Trauerhause, Jauernigerstraße 3 aus.

Den Herren Landwirten bringe ich hiermit mein über 10 Jahre bestehendes

Viehkastriergeschäft

in freundliche Erinnerung und bitte um Bestellung.

Paul Keipert,
Viehkastrierer, Konradswalde.

Frühäpfel 1 Pfund 20 Pf. verkauft **Langer,** Richtergrund.

Herzlichen Dank allen, die mich zu meinem 80. Geburtstage liebevoll erfreut haben.

Maria Bernels.
Bad Landeck, im August 1935.

Modernes **Schlafzimmer, Damenschreibtisch, Vitrine, Küchenbufett** zu kaufen gesucht. (Barzahlung). Off. unt. **V. K.** a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Für Oktober bis April n. J. werden **2—3 gutheizbare Zimmer** gesucht. Angeb. m. Preis unt. **G. 25** a. d. Geschst. d. Bl.

Lehrer oder Lehrerin der **polnischen Sprache** von Kurgast (Lernanfänger) **gesucht.** Angebote unt. **T.** a. d. Geschst. d. Bl.

Neue Schotten-Heringe empfiehlt: **J. F. Volkmer, Inh. K. Hellwig,** nur Albrechtstraße 25.

Leupin-Creme u. Seife seit über 20 Jahren bestens bewährt bei **Hautjucken, Flechte Ausschlag, Wundsein.** Photo-Drogerie Alfons Welzel, Bad Landeck, Seitenbergstr. 40, Photo-Preiß u. Ring-Drogerie, Stadt: Ring 22, Bad: Kurfürst, Untere Kurpromenade.

Neumoderne **Küche,** 10 teilig, elfenbein gestrichen, **steht preiswert zum Verkauf. Richard Schubert,** Tischlerei, **Konradswalde.**

Ehestandsdarl. werden aufgenommen.

Tilgungsdarlehen! Wir gewähren Darlehen, Studien- und Aussteuergeld, Hypotheken u. Entschulden durch Zweckspartvertrag. **Spar- u. Darlehns-Gesellschaft m. b. H. Breslau.** Auskunft kostenlos und unverbindlich durch **Alfred Steinberg,** Landeck, Lindenstraße 6, Oberes Generalhaus.

Preiswert!
HJ. DJ. BdM.
Strümpfe — Sportanzüge
HJ. DJ.-Hosen u. -Hemden
BdM. - Röcke und -Blusen
nach den Vorschriften der Reichszeugmeisterei
Georg Jaskulla, NS.-Bekleidg. (Deutsche Buchstube), Bad Landeck.

Jedem der an **Flechten,** Hautausschlag leidet, teile ich gern kostenlos das einfache Mittel mit, durch welches schon Unzählige von jahrelangem Leiden oft in 14 Tagen (ohne Diät) vollständig befreit wurden.
Max Müller, Görlitz/Schl. Schulstraße
(Erhältl. i. d. Apoth.)

Bienenhonig gar. rein, Pfd. 1.30, von 5 Pfd. an 1.25 empfiehlt **Franz Langer,** Immenhain-Richtergrund b. Landeck. Vorrätig bei: **Frau Strube, Kirchstr. Nr. 19.**